

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. 50 Pf.; 2 monatlich 1 Mk. 75 Pf.; 1 monatlich 84 Pf. exklusive Frachtgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spalteigen oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Markt 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 110.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 11. Mai

1878.

Donntagsarbeit.

Die Generalversammlung, welche augenblicklich im Saalethale gefeiert werden wird, ist, sobald sie beendet sein, noch zusammenfassender Würdigung an dieser Stelle unterworfen werden soll. Tauchte eine Frage auf, welche wir schon zu erwähnen für angezeigt halten, weil sie, an sich erstens wichtig, nur mit einer ganz geringen, aus allen Parteien bunt zusammengewürfelten Mehrheit entschieden werden, und in dritter Lesung leicht in anderer Weise formuliert werden könnte, als es jetzt geschieht ist. Wir meinen die Frage der Donntagsarbeit oder genauer des Verbots der Donntagsarbeit.

Wir sind sich man unter humanen und verständigen Menschen kann ein Zweifel darüber sein, daß die Donntagsarbeit unter allen vortheilhaften Thätigkeiten ist, ohne welche das menschliche Leben nun einmal nicht seinen regelmäßigen Fortgang nehmen kann. Vor einigen Wochen hat zwar unter Generalpostmeister in einer bei einem so einflussreichen Staatsmann nicht recht verständlichen Weise principell eine ganze Anzahl von Besten die sich dabei auf den ersten Napoleon bezogen, die besten Sinne und nützlichere Verständigkeit für die menschlichen Aufstellungen von nationaler Ethik und Wirtschaftswissenschaften maßgebend sein kann, allein diese Anschauung beschränkt sich jedoch nicht auf den bescheidenen Arbeiter. Wenn sie überhaupt einigermaßen auf sich greifen konnte, so trägt daran allein Schuld, daß die ganze Frage durch die pietistische Reaction der fünfziger Jahre dadurch verwickelt und verwirrt wurde, daß eine Donntagsbeurteilung mit frömmelndem Anstrich erzwungen werden sollte. Aus Widerwillen gegen diese Treiben haben viele Leute eine Vorbeugeeinrichtung gegen die Donntagsarbeit überhaupt gefordert, allein diese Dinge hängen gar nicht zusammen. Die Donntagsarbeit ist zu fordern, nicht damit der Arbeiter in die Kirche geht — das hat er vielmehr allein mit seinem Gott und seinem Gewissen abzumachen — sondern weil sie ein föhliches Gut von höchster geistiger, sittlicher und wirtschaftlicher Bedeutung ist. Von geistiger Bedeutung — dann ein Mensch, der Tag für Tag an die Arbeit gefesselt ist, genügt nur durch einen regelmäßigen Ruhetag die Möglichkeit, sich geistig über die Müssen und Sorgen des gemeinen Lebens zu erheben. Von sittlicher Bedeutung — denn die Anwesenheit des Gatten und Vaters in Kreise der Ehen vornehm eines vollen Tages giebt dem Familienleben einen Halt. Von wirtschaftlicher Bedeutung — denn es ist eine höchst nützliche und gewaltige Thatsache, daß die menschliche Arbeitskraft, wenn sie auf die Dauer ergiebig bleiben soll, gewisser Aufrechterhaltung bedarf; Arbeiter, welche Donntagsruhe haben, arbeiten mit größerer Thätigkeit in sechs Tagen mehr, als Arbeiter, welche Tag für Tag ununterbrochen hinstreichen müssen.

Über diese Gesichtspunkte sind die vorgelegenen Factoren denn auch einzeln: sie geben nur aneinander, insonderst es sich um den Muth des Ausführung handelt. Der Bundesrat schlägt nur vor, daß die Arbeiter zur Thätigkeit an Sonn- und Festtagen nicht gezwungen werden dürfen, während der Reichstag beschlossen hat, daß darüber hinaus Donntagsarbeit in Fabriken und bei Bauten überhaupt und unter allen Umständen verboten sein soll. Selbstverständlich sind beide Theile auch einzeln über die Notwendigkeit gewisser Ausnahmen, die aus der Generalverordnung näher bezeichnet werden sollen resp. sind, aber hier, wo nur das Princip erörtert werden soll, nicht weiter berührt zu werden brauchen. Für jede jener beiden gegenüberstehenden Ansichten lassen sich gute Gründe anführen. Der Bundesrat kann sich darauf beziehen, daß die Frage der

Donntagsruhe vielmehr eine Frage der nationalen Ehre, als der nationalen Gesetzgebung ist, daß die letztere darin nichts erzwingen kann und sich bescheiden muß, jeden entgegengelegten Zwang zu bündeln. Der Reichstag, dessen nur aus sechs Stimmen bestehende Majorität sich aus Conservativen, Ultramontanen, Socialdemokraten und einigen Nationalliberalen, wie Treitschke und Weydemeyer zusammensetzt, kann dagegen für sich anführen, daß bei den thatsächlich bestehenden Verhältnissen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, welchen letzteren bei einer Weigerung, Sonntags zu arbeiten, sofort gekündigt werden könnte und danach durch die bloße Befreiung von der Verpflichtung wenig Vortheil haben würden, eine schärfere Fassung der betreffenden Bestimmung angezeigt erscheint.

Bei genauerer Abwägung aller in Betracht kommenden Momente würden wir uns mehr dem Beschlusse des Reichstags zuwenden, wenn derselbe nicht doch an einem großen Mangel litt. Er ist nicht bloß halb, sondern kaum viertelwegs löslich. Wenn die Donntagsarbeit in Fabriken und bei Bauten verboten werden soll, warum nicht auch in Werkstätten? Mangelnder Betrieb, der sich „Werktätigkeit“ nennt, beschäftigt mehr Arbeiter, wie andere Betriebe, die sich „Fabrik“ nennen. Und selbst wenn auch noch die Werkstätten unter das absolute Verbot aufgenommen werden würden, so ist wieder eine ganze Reihe anderer gewerblicher Arbeiter nicht berücksichtigt. Deswegen ist die Verbotsetzung der Kaufleute. Hier wird sich die Donntagsarbeit radical nicht verbieten lassen, aber diesem Arbeiter könnte jeder zweite Sonntag sehr wohl als Ruhetag gefordert werden. Und so weiter. Wir sind deshalb der Meinung, daß sich die Frage so nebenfächlich in einem Paragraphen der Generalverordnung nicht erledigen läßt, sondern eines besondern, organischen, von allgemeiner Gesichtspunkten ausgehenden Gesegenswerthes bedarf, und wir können nur wünschen, daß bei der dritten Lesung der Generalverordnung der Reichstag in einer Resolution den Bundesrat auffordern möge, für die nächste Session eine beratende Vorlage auszuarbeiten. Ist über diesen modus procedendi Einverständnis zwischen den jetzt bestehenden Körperschaften zu erzielen, so dürfte es sich für jetzt wohl empfehlen, es beim Vorzuge des Bundesrats bewenden zu lassen und nicht erst mit Halbheiten vorzugehen.

Politische Uebersicht.

Nachdem der Reichstag gestern endlich die zweite Lesung der Generalverordnung über die Donntagsruhe beschlossen hat, tritt derselbe heute in die Kammer der Abgeordneten-Vorlage ein. Da Herr Hofmann dieselbe regierungstheilig vertheidigen wird, werden wir wohl nicht leicht über das finanzwirtschaftliche Glaubenstheoretisch unteres Finanzministerium noch nicht aufgeführt werden. Die Mittel, welche die Vorlage der Regierung verschaffen wird, werden ihr, wenn überhaupt, doch in solcher Weise bewilligt werden, daß sie vielleicht selbst darauf verzichtet. Sondern falls wir sie darüber nicht in Zweifel versetzen werden, daß die Monopolrechte noch nicht genug Freunde im Lande besitzen, um sie in praktische übertragen zu können.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat durch die beiden Finanzminister den beiden Abgeordnetenhäusern den Gesegenswerthen betreffend die Deckung des 60-Millionen-Credits (auf Ungarn entfallen 18,840,000 fl.) vorgelegt. Der Betrag soll durch Vermehrung von Goldrenten-Obigationen oder eine provisorische Operation beschafft werden. Ebenso schnell verzichtet die Regierung mit den militärischen Vorräthigen, nach der „Pol. Corr.“ sind die Panzerregimenten „Habsburg“, „Kaiser“ und „Don Juan“ vor der Hand in die Woche di Cattaro eingelaufen und haben vor

Megline Unter gegeben. — Betreff der Ausgleichs Verhandlungen ist gleichfalls ein Fortschritt zu verzeichnen. Der Club der österreichischen Unten setzte sich in einer vorergriffen Verammlung zum übereinstimmenden Theile den Abmachungen der beiderseitigen Regierungen günstig geist. Die Hoffnung auf das glückliche Zustandkommen des Ausgleichs ist immer mehr im Geigen begriffen.

In der französischen Deputirtenkammer sprach sich der Minister des Auswärtigen, Waddington, über die Rolle Frankreichs in der Orientfrage aus. Actio habe es nicht aufzutreten können, doch ist es ein ununterbrochener Zuschauer und freundschaftlicher Rathgeber, es unterhalte mit allen Mächten ohne Ausnahme gute Beziehungen. Der Minister verhandelt dann die bevorstehende Vorlegung der diplomatischen Correspondenzen, sowie thunlich, und erklärt, daß die Regierung in fernster Verbindung mit den Journalen stehe, welche in Bezug auf die auswärtige Lage in jüngster Zeit eine ungezügeltere Sprache geführt hätten. Sobald man aber die auswärtigen Angelegenheiten werde diskutieren können, werde das Land sehen, daß die Lage und die Interessen Frankreichs vollständig gewahrt seien. Diese Darstellung bestärkte augenblicklich die Mehrheit der Kammer.

In England hat die Regierung vollauf zu thun mit der Opposition im Unterhaus. Es liegt eine Anzahl von Resolutionen vor, welche der Regierung ein schärferes oder milderes Vorgehen empfehlen wollen. Zugleich geht Schmalloff vielleicht mit den bereits formulierten Forderungen Englands, ebenfalls aber mündlich über dieselben informiert, nach Petersburg. Wenn jetzt schon Meldungen über diese englischen Forderungen sich in der Presse breit machen, so ist dem entgegenzusetzen, daß der Czar ebenfalls der Erste sein wird, der sie zu hören bekommt. Zudem tragen jene Meldungen so den Stempel der Ungenauigkeit an der Citir, daß sich ein Wiedergeben derselben erübrigt. Die Lage hat sich seit gestern nicht geändert; vielleicht um den englischen Forderungen in Petersburg ein generelles Dör zu verschaffen, wird die Königin am Montag in Alford eine Truppen-Inspection abhalten.

Die Forte will wieder unbeschränkte Herrin von Konstantinopel und Umgebung werden. Um diesen Preis wird sie in der Frage der Räumung der Festungen nachgeben. Nach „N. Z. P.“ wird Schumka demnach wenigstens theilweise geräumt werden; und die zur Bewachung der Gegend und der andern Kriegsmaterials erforderlichen türkischen Truppen sollen dort zurückgelassen; doch soll jeder Räumung der Fester eine solche der Russen parallel gehen. Nach der „Times“ hätte der türkische Minister Rath in der Räumungsfrage einen bestimmten Beschluß gefasst: Räumung der Festungen gegen ein Zurückweichen der Russen bis Adrianopel. Nach der „Pol. Corr.“ wollen die Russen aber nur bis hinter Tschatalba oder Tschorlu zurückgehen, und auch in diesem Falle streben sie, daß die Engländer ihre Entfernung bewilligen würden, um das Uebergehen, das sie bereits über die Forte erlangt haben, noch zu verhängen. Das Verhandlungen nicht beizulegen, dazu zwingt vielleicht bald das Klima. Ein Theil der russischen Truppen soll San Stefano aus sanitären Gründen räumen und nach dem „Levant Herald“ wird die englische Flotte ihren Ankerplatz in der Bai von Suid wegen der im Sommer dort herrschenden Sommerhitze im nächsten Monat verlassen müssen. — Auch mit Oesterreich steht die Forte in Unterhandlungen. Die österreichische Regierung wünscht bereits im nächsten Monat mit der Repatriation der böhmischen Flüchtlinge vorzugehen; Graf Tschirich ist bemüht, mit der Forte die hierfür erforderlichen Maßregeln festzusetzen. In ungarischen Regierungskreisen verlautet, eine Escorte aus vereinigt

Alteneiden.
Von Claire von Glümer.
(Fortsetzung.)

Der General sah am Schreibtisch, tiefer wie immer in seiner angelegtesten Uniform. Als die Thür geöffnet wurde, sah er auf.
„Du bist’s, Edith!“ sagte er mit kaltem Ton und strenger Miene: „ich erwartete nicht, Dich jetzt schon zu sehen. . . was läßt Dich hier?“
„Sei freundlich!“ flüsternte Anna, die der Schwester gefolgt war; umsonst, Edith erlag auch jetzt wieder dem Einfluss, den dieser Mann von jeher auf sie geübt hatte: ihre Bräunen zogen sich zusammen, ein Ausdruck des Trostes zuckte um ihren Mund, und der Ton, in dem sie antwortete, war nicht, wie er sich für das Kind dem Vater gegenüber ziemt.
Auch die Miene des Generals verschränkte sich mehr und mehr. Er hatte versprochen, die Heimebrennde nicht unverschämten zu empfangen und hatte die Absicht, sein Wort zu halten; aber Edith's Wesen reizte ihn ebenso zum Zorn, wie sie das einzige zum Wiederstand.
„Ein anderer Mal wünsche ich denn doch benachrichtigt zu werden, wenn Du für gut findest, Deine Pläne zu ändern“, sagte er, nachdem sie ihm über den Grund der Heimebrennung die aller bester Weise Bericht erstatet hatte. „Es ist unpassend, daß sich eine junge Dame allein auf Dammschiffen und Eisenbahnen herumtummelt und ich bin erstaunt, daß Dich Dein Ansehen nicht davon zurückgehalten hat.“
„Bald Grafen war mit der Heimebrennen“, erwiderte Edith.
Der General sah ihr unwidrig in's Wort.
„Ich wünsche hier darüber nicht zu entscheiden“, sagte er. „Ich wünsche ein für alle Mal gesagt zu haben, daß sich eine Angehörige meines Hauses nicht wie eine emancipirte Engländerin benehmen darf. Ich halte das nicht und bitte, dich darnach zu richten.“
Edith's Augen flammten auf; hatte man sie nicht andrücklich auf Lady Grafen's mütterlichen Schutz und Rath ver-

wiesen? Zum Glück blieb ihr nicht Zeit zur Antwort. Kinder Schritte und Kinderstimmen wurden im Gange gehört, die Thür ging auf und die blonden Köpfe der Zwillingsschwester sahen herein.
„Edda, Mama ist aufgestanden und hat nach Dir gefragt!“ rief Ludwig, und Heinrich wiederholte dieselben Worte in derselben Betonung.
„Du magst gehen“, sagte der General, und Anna zog die Schwester fort.
Sie kamen zur Mutter. Abeline lag wieder auf dem Kuffen in ihrem Douair, ermatte von den Herzenserschütterungen der letzten Stunden, bleich zum Erschrecken, mit tiefen, dunkeln Schatten um die verweinten Augen.
Mit einem Aufschrei schmerzlicher Uebererregung eilte Edith an ihre Seite.
„Mama, was ist Dir?“ fragte sie, indem sie sich neben der Geschwagelien auf die Knie warf. „Ich hoffte Dich woher zu finden. . . und nun!“
Abeline küßte die Tochter auf die Stirn; wieder fliegen ihr Thränen in's Auge, aber sie wollte sich nicht länger gehen lassen und mit einem Ton, der erzugsam ruhig und darum läster war als sie beschuldigend hatte, sagte sie:
„Sei ruhig, Edith, es ist nichts. . . nichts als der Schrecken über Deine unverwartete Rückkehr.“
Das war ein böses Wort; Edith's aufwallendes Gefühl erstarrte. War sie denn so unwillkommen im Elternhause, der Mutter sogar? — Sie stand auf und setzte sich auf den Stuhl, den Anna für sie herbeigeführt.
Die Generalin ahnte, was in der Tochter vorging; aber wie gering erschein sie ihres Kränkung gegen den Schmerz, den sie in sich verschließen mußte.
Auch Anna meinte:
„Du siehst wirklich angegriffen aus, liebe Mama; es wäre vielleicht besser, wir ließen Dich allein.“
Aber die Generalin hat sie zu antworten.
„Ich fühle mich in ihrem gewöhnlichen weichen Tone. Und wenn ich was von Erschrecken sprach, liebe Edda, so darfst Du das nicht zu schwer nehmen. . . Du weißt ja, wie unverzeihlich verghar ich bin. . . Im Gegentheil, es ist mir

lieb, daß Du hier bist, da Anna und so bald verlassen wird,“ und zu der Schwester gemeldet, fügte sie hinzu:
„Du mußt wissen, liebste Kind, daß Papa den ungeheuren Willen Deiner Besorgen nachgegeben und die Hochzeit auf Neujahr festgesetzt hat.“
„Das ist Dein Wort!“ sagte Anna, indem sie erschrocken die Hand der Mutter an die Lippen drückte. Abeline küßte sie auf die Stirn.
„Es macht mich so froh, Dich glücklich zu sehen!“ antwortete sie, wie immer scheinbar demüthig, den Dant, den sie verdient hatte, zurückzuweisen. Dann küßte sie auf, was noch für die Hauskinder des jungen Paares beschaft werden mußte, ließ sich von Edith die Einrichtung von Woodhouse beschreiben, schien mit Interesse zuzuhören und hatte, als der Diener zu Tisch rief, ihr Selbstüberredung vollständig wiedergewonnen.
Im Korridor kam ihnen Hans von Daupla, der eben das Zimmer des Onkels verließ, mit freudstrahlendem Gesicht entgegen. Er umarmte seine Schwiegermutter, seine Braut, und war im Begriff, Edith in derselben Weise willkommen zu heißen, aber sie entzog sich ihm und reichte ihm die Hingepfissen.
„Edith, es ist ja nun Dein Bruder“, flüsternte Anna mit leisem Bormut, während Hans getrübt zurücktrat und der Generalin den Arm reichte, sie zu Tisch zu führen.
Die herbeistürmenden Knaben ersparten Edith die Antwort.
„Kom, Edda, komm, nun sitze ich wieder neben Dir!“ jubelte Ludwig, indem er die Schwester in's Ohmgerock zog, und Heinrich war im Begriff, die große Postkarte zu wiederholen, aber der Blick des eintretenden Vaters verwies den Knaben zur Ruhe.
Man nahm die gewohnten Pläze ein. Edith gegenüber lag der Stiefvater mit strenger Miene; Wilhe, der grau- fähige Diener, dem der ehemalige Tuffenbursche noch immer angedenken war, ging mit kurzen Wendungen hin und wieder; auf dem Hüften fanden dieselben Plätze in derselben Ordnung wie immer; jeder Stuhl hatte seinen alten Plaz; die Geschwister brennen sich nach alter Weise in leiserem Ton um gleichgültige Dinge. Alles war, wie es Edith in der Erinnerung getragen hatte, warum sah sie sich denn jetzt enttäuscht? Sie hätte meinen mögen und wußte doch kaum warum.

Mess-Neuheiten

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten hochfeiner Kleiderstoffe, das Neueste der gegenwärtigen Saison, viel unter Fabrikationspreisen an uns zu bringen und empfehlen, getreu unserem Princip, unsere verehrte Kundschaft von solchen Gelegenheitskäufen profitieren zu lassen, solche zu fabelhaft billigen Preisen.

- | | |
|---|--|
| Travers , eleganter Costumstoff, Berl. Elle 40 Pfg. | Beige , jüngste Neuheit in 8 Qualitäten, von 70 Pfg. an |
| Taffetas und Mohairs , Berl. Elle 45 Pfg. | Persia , doppelseitiger Costumstoff, 65 Pfg. |
| Wollene cordreiche Melanges , Berl. Elle 50 Pfg. | Chally , reizendes Gesellschaftskleid, 75 Pfg. |
| Satin Allemagne , Berl. Elle 55 Pfg. | Matlassé , sehr elegant, 80 Pfg. |
| Figured , hochfeines Promenadenkleid, Berl. Elle 60 Pfg. | Silk fancy , seidenreicher Stoff, 65 Pfg. |

Ein großer Posten hochleganter leinener Ueberwürfe mit reicher Stickerei, als aufergew. Gelegenheitskauf, St. 3 Mk. 500 Stück wach- und lufttuchte Kattune u. Percales in reizenden Mustern, d. ganze Mtr., 1 1/2 berl. Elle, 30 Pfg.

Norddeutscher Bazar. J. Schmul, 66. große Steinstraße 66.

Schweizer Stickereien
in 200 verschied. nur breiten Mustern offeriren wir zu dem selten billigen Preise von **20 und 30 Pfg.** pro Berl. Elle.
Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft
11. Gr. Ulrichsstraße 11.

500 Stück der neuesten Kleiderstoffe
bin ich durch Baar-Einkauf im Stande, zu sehr auffallenden billigen Preisen abzulassen.
Gundermann, Schmeerstraße. Gundermann.
200 Stück woll. Steppröcke
a Stück zu 25 Sgr. bei
Gundermann, Schmeerstraße. Gundermann.

Mein Tuch- und Buckskin-Lager
empfehle zu billigen Preisen.
Gundermann, Schmeerstraße. Gundermann.

Julius Lewy,
Fabrik von Sonnen- und Regenschirmen.
Lelpzig, Gaimstr. 32. Halle a/S., Leipz. St. 103.

Größtes Lager in solide gefertigten und eleganten Sonnenschirmen, Entontens und Regenschirmen.
Die Preise sind niedrig aber fest!
Diese Fabrik verkauft ausschließlich nur eigenes Fabrikat, verwendet nur solide Stoffe, und bietet daher hierdurch die größte Garantie der Haltbarkeit.

Billige, feste Preise.
100 Dtzd. Damen-Shawlchen
in neuen Farben und Ausführungen in Folge Gelegenheitskaufes anstatt mit 1, 2, 3 u. 5 Ml. nur **25, 40, 50 Pfg. bis Wk. 1,25.**
A. J. Jacobowitz & Co.
55. Gr. Ulrichsstraße 55.
NB. Die wieder angekauften Reste von Dowlas, Chiffon und Leinen, um schnell zu räumen, von 30 Pfg. pr. Mtr. an.
Billige, feste Preise.

Christian Voigt,
Halle a. S., Schmeerstraße 3334,
empfeilt
Cylinder-, Filz-, Stroh- und Stoffhüte
in allen Qualitäten
in größter Auswahl zu vellen Preisen.

Die Brückenwaagen- und Winden-Fabrik
J. Dieselmann
empfeilt ihre Fabrikations-Artikel, als:

- Centesimalwaagen
- Decimalwaagen
- Steuerwaagen
- Viehwaagen
- Sack- u. Kistenkarren
- Federwaagen
- Winden von allen Größen



- für Fuhrwerk und Geleis, bis 100 Ctr. Tragkraft.
- mit Rübenwagen.
- mit Cent.- u. Decimalsystem.
- von Holz und Eisen.
- zum Wiegen von Zuckerkasten ohne Gewicht.
- bis 400 Ctr. Hebekraft.

Reparaturen aller vorgenannten Artikel bei Sendung nach hier oder auswärts werden durch Sachkundige schnell, gut und billig ausgeführt.

Circus Renz, Leipzig,
Königsplatz.
Täglich Vorstellung, Anfang Abends 7 Uhr.
Zur Aufführung kommen die großen von mir arrangierten und in Scene geführten Ausstattungsstücke: „Julius Caesar“, „Carnaval auf dem Eise“, „Eine Nacht in Calcutta“ unter Mitwirkung eines Ballet-Corps von **50 jungen Damen.**
Auftreten der berühmtesten Künstlerinnen und Künstler. Reiten und Vorführen der bestbesetzten Schulpeche.
Komische Intermezzo's von 20 Clowns.
Morgens „Carnaval auf dem Eise“. **E. Renz, Director.**
Sonntag und nächste Woche täglich 2 Vorstellungen.

Tanz-Unterricht
nach einer leicht geführten Methode wird jeden Sonntag und Donnerstag im Theater gelehrt. — Honorar billig. **Königsplatz, bei n. St. Sandberg 6.**

Wiener Schnittzweigen-Anstalt.
Damen, die nicht viel Zeit vertreiben können, werden in 8 Tagen vollständig unter Garantie im **Maachnehen, Schnittzweigen, Zuschneiden und Kleidermachen** für ein mächtiges Honorar gründlich unterrichtet, wodurch schon Lernende sich eine sichere Existenz gründen. — Schmeißerplatz jeder Wk. — Damen von auswärtig erhalten Wohnung. **Sidonie Schulz, alte Promenade 15.**

Restaurant Prinz Carl.
Sonabend den 11. Mai
Grosses Abend-Concert
ausgeführt v. d. ganzen Capelle des Herrn Musikdir. Thölscher. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pfg.

Weintraube Wettin a.S.
Sonntag den 12. Mai
I. grosses Garten-Concert
zur Einweihung des neuen Sommer-Salons. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg. Ergebenst laden ein **G. Schröder. Fr. Sterz.**

Bauer's Felsenkeller, Giebichenstein.
Dem hochgeehrten Publikum von Giebichenstein, Halle und Umgegend empfehle ich meinen, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten Garten, mit neu asphaltirter Kegelbahn, zur gefl. Benutzung. Garten Raubfisch und im vollen Blüthenstande.
Speisen und Getränke ff. Sochachtungsvoll **A. Müller.**

Restaurant zur Brauerei Giebichenstein.
Ich Interzeichnet erlaube mir die gezeichneten Herrschaften von Halle a. S. und Umgegend auf meinen reizend gelegenen Garten und Localitäten aufmerksam zu machen. Ferner bringe ich in empfehlende Erinnerung, daß mein Concert- u. Tanzsalon allen Gesellschaften und Vereinen zur gefl. Benutzung anempfohlen wird. Für gute Speisen und Getränke, sowie pünktliche Bedienung wird bestens gesorgt.
Sochachtungsvoll **F. Haack.**

Strohöhne
für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen die **Hutfabrik von A. Lehmann, Schmeerstr. 31.**
Arbeiten jeder Art, wie **Haar-, Zöpfe, Locken, Schürze** etc., fertigt schnell und solid **B. Rosenblatt, Ferd. Stöbers Nachf., Schmeerstrasse 13 u. v. d. Steinthor 13.**

Zöpfe! Zöpfe!
fertig schnell von 75 S an **Trödel 18, 3 Tr. („Stadt London“).**

Restaurant z. Pflerdmans
empfeilt **Niederländisches Exportbier.** Jeden Morgen fr. **Obertröste** zum Frühstück. Eine gewaschene **Speisekarte** zu jeder Tageszeit. **2 Billard.**

Zum deutschen Hause.
Sonntag den 12. Mai ladet zum **Schwein-Aussetzen** freundlich ein **W. Raue, Canena.**

Gärtner-Verein.
Sonabend **Versammlung** im **Restaurant Mayer, Leipzigerstr. 81.**

Elbertal-Sänger-Bund.
Die **Generalprobe** findet Sonntag den 12. Mai cr., 8 Uhr, im Gasthof des Herrn Zimmer in Döllnitz statt. Um pünktliches Erscheinen der Vereiner bittet **H. Hammelt, Vorsitzender.**

Für den Inzeratentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Roth
stänbische
an die G
gerichtet
gemein
gebiligt
Hüten
Lieberma
Werbung
berung
st nach
Der G
stirb m
(Barm)
nach H
stänam
die Rufe
der Licht
Sturk
schick,
nach Wie
berin, f
Kaufstüb

Nachbe
treffend
dem Reich
sollen die
hierauf be
Dem J
betreffend
sends a
gangen.
Die W
Reich 8
erst nach
verfolgen.
Die D
sthe ist
geht dar
Wahrschaf
nicht an
treffen;
in erster
Längerung
Hundelbo
tischen Bes
einzelne Q
anderer be
Das i
niedergete
geordneten
logien). D
Schlechten
Commercie
hüter (Ste
Wandzeit
* Auch
Schimmung
Verfänger
der Vertret
Weg auf St
Weg sind
Der
Belegung
nung von
erklärt, daß
hies Blut

Stoffende
Bahn in d
Auten a
Der frem
aus einen
mit seinem
von Beren
und stengel
und Hühne
darbieten.
Diesen jezt
überaus c
begonnen.
Doch —
dampfen
wir nach
schonlich
genüch He
erhöht. D
schick. D
die Vertic
schönen G
aus Canena
allen eben
Bestellen
Hallen For
Gendrad 1
ein gerade
und Thürm
zu grotesk
von Titane
zur Grund
Wagen von
und eine
gehenden d
weiten Fre
gehände gel

*) Wie i
einem ein
bis, ober
stiften m

